

Auftreten der Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii* Matsumura) im Bundesland Brandenburg

Herkunft: Südostasien
Erstnachweis: 2011 in Deutschland, 2012 im Land Brandenburg
Bedeutung: bedeutendster neuer Schädling, da immenses Schadpotential für den gesamten Stein- und Beerenobstanbau in Mitteleuropa.



Drosophila suzukii Männchen mit den typischen grauschwarzen Flecken an den Flügelenden

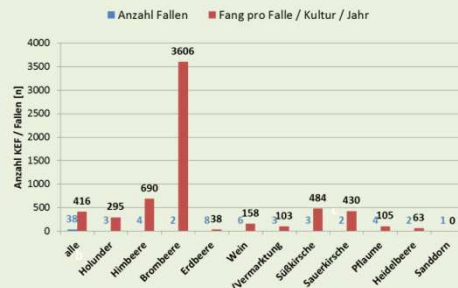


Drosophila suzukii Weibchen nach Schlupf

Schadpotential: Erste geringfügige Schäden traten 2014 im Raum Werder/ Havel auf, in Süddeutschland waren schon Ausfälle im zweistelligen Millionenbereich zu verzeichnen. 2015 : für die Vermehrung der Kirschessigfliege ungünstige trockene und heiße Witterung im Frühjahr und Frühsommer, so dass in ganz Deutschland nur geringfügige wirtschaftliche Schäden auftraten.



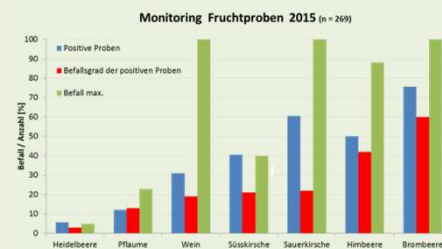
Falle, mit anhand der Flügelzeichnung leicht erkennbaren Männchen



Falle fänge 2015 im Land Brandenburg in den obstbaulichen Kulturen



Drosophila suzukii Puppen in Heidelbeeren



Befallsauswertung der Fruchtproben der obstbaulichen Kulturen 2015 im Land Brandenburg

Biologie:

- Die Weibchen können mit ihrem gezähnten Eilegeapparat (Ovipositor) die Eier (jeweils 300 – 400 Stück) in alle gesunden unverletzten weichschaligen Früchte ablegen.
- Besonders attraktiv sind Kirschen, Himbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren, Holunder und Wein.
- Die Entwicklung von der Eiablage bis zur adulten Fliege dauert bei optimalen Bedingungen mit ca. 20 °C nur 10 Tage.
- Unter unseren klimatischen Bedingungen sind 8 – 10 Generationen möglich.



Drosophila suzukii Weibchen, Ovipositor

Überwachung: Seit 2012 gezielte Überwachung an stetig steigender Anzahl ausgewählter Standorte mit Becherfallen, die eine Fangflüssigkeit (Apfelessig oder Apfelessig und Rotwein) enthalten.

Monitoring: Ein umfassendes Befallsmonitoring wird durch die regelmäßige Untersuchung der Früchte auf Eiablage und Larvenbefall im Beeren- und Steinobstanbau in allen besonders gefährdeten Kulturen und an Wildstandorten durchgeführt.



Entwicklung der Fallenfänge und Erstauftreten (EA) der Kirschessigfliege in Brandenburg 2012 - 2015

Fazit: Die Kirschessigfliege hat sich nach ihrem Erstauftreten im Jahr 2012 im Land Brandenburg flächendeckend etabliert. Sie stellt derzeit die größte Herausforderung sowohl für den gewerblichen Beeren- und Steinobstanbau als auch für die Haus- und Kleingärten dar.

Die wichtigste Voraussetzung zur Verhinderung größerer Schäden stellt das landesweite Monitoring spätestens mit beginnender Fruchtfärbung dar, um durch rechtzeitige und gezielte Maßnahmen den Populationsaufbau zu verhindern oder zumindest zu begrenzen.

Basis der Bekämpfung ist die konsequente Einhaltung aller wirtschaftlich möglichen Hygienemaßnahmen, um die Vermehrung der Kirschessigfliege einzuschränken. Das bedeutet die Durchführung der Ernte in möglichst kurzen Intervallen mit sofortiger Kühlung der Ware auf 1 – 2 °C. Alle überreifen und beschädigten Früchte müssen aus den Kulturen entfernt und durch Solarisation oder andere geeignete Maßnahmen sicher entsorgt werden.

Es sollte ein möglichst trockenes, luftiges Klima durch die Kulturführung erreicht werden. Im Beerenobstanbau stellte die sichere, aber teure Einnetzung der Bestände eine Alternative dar. Wenn Fruchtbefall auftritt, müssen sofort Pflanzenschutzmaßnahmen entsprechend der Zulassungssituation durchgeführt werden, da ein Starkbefall nicht mehr bekämpfbar ist.